

Kloster Volkenroda

Baugeschichte

Zum Kloster Volkenroda müssen einmal umfangreiche Klostergebäude gehört haben. Die Kirche wurde immer an höchster Stelle errichtet. Um einen rechteckigen Kreuzgang gruppierten sich die Gebäude der Klausur. Ein Brunnenhaus befand sich im Kreuzgang. Außerdem wird es ein Spital und Wirtschaftsgebäude gegeben haben. Zu jedem Zisterzienserkloster gehörte eine Fischzucht in eigens dafür angelegten Teichen. Die Klosterkirche ist das älteste noch erhaltene Bauwerk dieses Ordens in Deutschland. Die Kirche war eine dreischiffige flachgedeckte Pfeilerbasilika mit Querschiff, Hauptchor und Nebenchören. Erhalten sind der Hauptchor mit eingezogener Apsis, Querhaus und Vierung und ein geringfügiger Teil der Langhaussüdwand. Durch Grabungen konnten 1991 und 1994 die Gestalt der Nebenchöre geklärt werden. Die Chorgestaltung von Volkenroda lässt sich noch nicht einer der klassischen zisterziensischen Lösungen zuweisen. Lokale Traditionen waren wichtig. Das Langhaus der Kirche ist seit Jahrhunderten verloren. Durch eine Grabung 1994 konnten Positionen der Arkadenpfeiler des Langhauses nur teilweise geklärt werden. Vermutet wird eine Umbauphase. Es ist damit zu rechnen, dass das Langhaus schon sehr früh aufgegeben worden sein muss. Zwischen 1525 und 1540 wurden wohl auch schon die Nebenchöre aufgegeben. Die Dächer mussten seit 1991 großflächig erneuert werden. Einen Dachreiter hat schon der Gründungsbau besessen, was auch den zisterziensischen Bauvorschriften entsprach. Im Inneren beeindruckt vor allem die Weite der Vierung. Gerade durch die klaren Formen, die sich im Verzicht auf figürlichen Schmuck äußert, wird Monumentalität erzeugt. Der heutige Raumeindruck ist im Wesentlichen das Ergebnis der Sanierungsarbeiten seit 1941. Die Um- und Einbauten des 16. bis 19. Jahrhunderts sind im Zuge der jüngsten Renovierungsarbeiten und Neugestaltung fast komplett rückgängig gemacht worden, da man sich an der Rekonstruktion des romanischen Raumeindrucks orientieren wollte. In der Kirche sind Bruchstücke von Farbfassungen verschiedener Epochen erhalten. Die Ausmalung in der romanischen Zeit ist nicht bekannt. Zu vermuten ist jedoch ein Anstrich mit Fugenmalerei, der nur die Gliederungselemente farblich hervorhob. Aus der Zeit vor 1540 sind Reste einer Rankenmalerei erhalten und eine ockerfarbene Malerei mit weißen Fugen und einzelnen eingeritzten Ornamenten. Eine rosa-weiße Malerei der unteren Zone ist klassizistisch und wahrscheinlich 1841 entstanden. Zur Ausstattung der Kirche zählen heute

4 Grabplatten aus dem 13. Jahrhundert, eine Bronzeglocke aus dem 16. Jahrhundert, ein Abtstab mit Ring und Kelch. Die Baugeschichte des erhaltenen Restes der Konventgebäude ist äußerst kompliziert und verwirrend. Man hat sich bemüht, die Außenmauern weitestgehend zu erhalten und im Innenbereich eine neue moderne Konstruktion zu setzen, um diesen Bereich wieder nutzen zu können. Der Amtshofkomplex besteht aus drei konstruktiv voneinander unabhängigen Fachwerkgebäuden auf älteren durchgehenden Grundmauern. Das Fachwerk ist im 17. und 18. Jahrhundert entstanden. Der Sockel ist durch eine Inschrift auf 1570 datiert. Der Amtshofkomplex lässt sich durch seine Tonnengewölbekelleranlage in die Romanik datieren, mit Veränderungen in der Gotik; stammt also im Kern aus dem 12. Jahrhundert. Von einem großen Brand wird 1321 geschrieben. Zu den Wirtschaftsgebäuden des Klosters gehörten u. a. Waisenhaus, Siechenhaus und Hospiz. Der nordwestlich von der Kirche stehende Turm trägt über einem Rundbogenfenster des Erdgeschosses die Jahreszahl 1570. Vom Turm verläuft nach Osten bis zur Kirche eine Mauer, die ein leicht spitzbogiges Portal enthält. In einem weiteren Kreis um das Kloster zog sich eine Ringmauer, die heute vor allem im Nordwesten noch umfangreich erhalten ist. Die erste Nachricht von der Errichtung der Ringmauer stammt aus dem Jahr 1255. Am südwestlichen Ortseingang steht ein Steintor mit Fachwerkaufbau, über dessen rundbogiger Einfahrt die Jahreszahl 1574 zu lesen ist. Es war Bestandteil der Befestigungsanlage.

Heute nun ist Volkenroda wieder ein bedeutender Ort und wird in Zukunft für die Öffentlichkeit noch mehr an Attraktivität gewinnen. Der Christuspavillon von der EXPO 2000 aus Hannover wird gegenwärtig in Volkenroda aufgebaut. Wer hätte vor 10 Jahren gewagt, an eine solche Entwicklung zu denken? Der Ausgangspunkt dafür war sicherlich der Mut weniger, die sich Ende der 80er/Anfang der 90er Jahre die Aufgabe gestellt hatten, das Kloster Volkenroda vor dem völligen Zerfall zu retten. Doch ausschlaggebend war eine Anfrage der Evangelischen Jesusbruderschaft Gnadenthal an das Evangelische Kloster Loccum (Niedersachsen), sie bei dem Wiederaufbau des Klosters Volkenroda zu unterstützen. Seitdem die Jesusbruderschaft begonnen hatte, das ehemalige Zisterzienserkloster in Thüringen wiederzubeleben, wurde das regelmäßige Gebet wieder aufgenommen, Erwachsenen- und Jugendbildungsmaßnahmen eingerichtet und Arbeitslosenprojekte organisiert. Da im Jahre 1163 von Volkenroda aus das Zisterzienserkloster Loccum gegründet wurde, richtete die Jesusbruderschaft die Anfrage, ob das Kloster Loccum mithelfen könnte, für den Wiederaufbau der Klosterkirche und des Kreuzganges in Volkenroda Sponsoren zu

finden. Die neue Kirche sollte in einer modernen Konstruktion aus Stahl und Glas entstehen. 1996 traf diese Frage gerade in die Zeit der Diskussionen, wie der Beitrag der christlichen Kirchen auf der EXPO 2000 aussehen könnte. Daraus entstand der Plan, einen Kirchenbau für Volkenroda zuerst als christlichen Pavillon auf der EXPO 2000 zu errichten, um ihn anschließend durch eine Wiedererrichtung in Volkenroda dauerhaft nachzunutzen. Auf der EXPO 2000 wurde der Christuspavillon viel besucht und als EXPO-Kirche findet er nun seinen dauerhaften Standort in Volkenroda – eine Bereicherung und Herausforderung für die Jesusbruderschaft wie auch die gesamte Region.

Quellenangabe:

- Schnell, Kunstführer Nr. 2180, 1. Auflage 1995
- Schnell, Kunstführer Nr. 2433, 1. Auflage 2000

Fotos:

- Kloster Volkenroda
- Architekturbüro „die bauhütte“, Herr Bernhard Paulick